

Liebe Leserinnen und Leser!

Weltweit verbunden – das sind wir im Moment nicht nur durch eine Pandemie.

Jedes Jahr am 1. Freitag im März verbindet uns der Weltgebetsstag.



Was für die einen vielleicht wie eine fromme, persönliche Geste klingen mag, ist auf der anderen Seite ein informatives und horzonterweiterndes Geschehen, politisch brisant und eine Aktion der Solidarität und Anteilnahme. (www.weltgebetsstag.de)

Beten und Handeln gehören beim Weltgebetsstag schon immer zusammen. Jedes Jahr bereiten Frauen aus einem anderen Land einen Gottesdienst vor, der weltweit gefeiert wird. Gleichzeitig erzählen sie dabei ganz viel über ihr Land, über die soziale und wirtschaftliche Lage, über ihren Glauben und ihre Wünsche für die Zukunft.



Dieses Kind, das uns hier entgegenlächelt, kommt aus dem diesjährigen *Weltgebetsstagsland*:

VANUATU.

Ich gestehe: mir war das Land vorher nicht bekannt! Ein kleiner Inselstaat im pazifischen Ozean, östlich von Australien und westlich von Fidschi. 83 Inseln (von denen 67 bewohnt sind) mit einer Gesamtfläche, die kleiner ist als Schleswig-Holstein und einer Bevölkerung von knapp 300 000 Menschen. Es könnte ein traumhaftes Inselparadies sein, aber Klimawandel und Umweltverschmutzung bedrohen Vanuatu. Obwohl der Inselstaat selbst kaum CO₂ ausstößt, leidet er unter der Wasser- und Luftverschmutzung der Industrienationen. Die steigenden

Wassertemperaturen gefährden Fische und Korallen. Durch deren Absterben treffen die Wellen mit voller Wucht auf die Inseln und tragen sie Stück für Stück ab. Zudem steigt nicht nur der Meeresspiegel, sondern auch die tropischen Wirbelstürme werden stärker. So zerstörten in den letzten Jahren mehrere Zyklone die Inseln.

Die Schäden können kaum behoben werden...

Um aktiv etwas für den Umweltschutz zu tun, gilt seit zwei Jahren in Vanuatu ein rigoroses Plastikverbot. Die Nutzung von Einwegplastiktüten, Trinkhalmen und Styropor ist verboten. Wer dagegen verstößt, muss mit einer Strafe von bis zu 900 Dollar rechnen (bei einem durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen von 2.800 Dollar).

Hier wird Umweltschutz wirklich ernst genommen. Wenn man jeden Tag die Tonnen von Plastikmüll im Wasser sieht, fällt es wahrscheinlich leichter, konsequent zu sein...

Noch viel gäbe es zu erzählen über Vanuatu. Und es ist wirklich ein großer Nachteil für das Land und seine Menschen, dass die Weltgebetsstagsgottesdienste in diesem Frühjahr coronabedingt meistens ausfallen. Einige Gemeinden werden versuchen, die Feiern im Spätsommer oder Herbst nachzuholen.

Durch die umfangreichen Kollekten und Spenden, die üblicherweise bei den Gottesdiensten eingesammelt werden, unterstützt die Aktion weltweit Projekte, um die Situation von armen Ländern und besonders auch von Frauen und Mädchen zu verbessern.

Es lohnt sich, einen Blick über den Tellerrand zu werfen, Vanuatu besser kennenzulernen und mal nicht über Corona nachzudenken, sondern darüber, was wir für Klima und Umweltschutz tun können, um gleichzeitig uns und anderen zu helfen. Gottes Schöpfung zu bewahren, kann nur gemeinsam gelingen!

Bleiben Sie neugierig und mutig!
Das wünscht Ihnen Ihre Pfarrerin

Christa Wagner

